

Die Diakonie gGmbH bietet Jugendlichen Schulpflichterfüllern aus dem Sekundarbereich I (ab 14 Jahren) die Möglichkeit in einem zunächst 3-monatigem Praktikum sich unter fachkundiger Anleitung und mit sozialpädagogischer Unterstützung in unterschiedlichen Arbeitsfeldern auszuprobieren.

Gründe für die Maßnahme sind u.a. Verhaltensauffälligkeiten im Unterricht, mangelnde soziale Kompetenzen, psychosoziale Problematiken, Lernschwierigkeiten, Schulumüdigkeit, Mobbing bis hin zur Totalverweigerung im Unterricht.

Die Kontaktaufnahme erfolgt über die Schulsozialarbeiter/in zunächst an die Koordinatorin des Pro Activ Centers des Landkreises Wolfenbüttel. Danach findet eine direkte Überleitung im Rahmen von JeP (Jugend entwickelt Perspektive) zum Sozialpädagogen der Diakonie gGmbH statt. In diesem Gespräch werden dem Jugendlichen die einzelnen Arbeitsfelder (Tischlerwerkstatt, Malerwerkstatt, Hauswirtschaft und Gastronomie) vorgestellt und gemeinsam die Rahmenbedingungen und Zielsetzung des Praktikums besprochen.

Vorrangiges Ziel der Arbeit ist es, Defizite aufzuarbeiten und gemeinsam mit Hilfe sozialpädagogischer und fachpraktischer Unterstützung eine stabile und sinnvolle Lebensplanung und berufliche Perspektiven zu entwickeln und die Wiedererlangung der Schulfähigkeit bzw. die Reduzierung der Schulumüdigkeit zu erreichen.

Kern des Praktikums ist das tägliche Arbeiten in den Projekten mit den fachpraktischen und fachtheoretischen Qualifizierungen und das Erlernen der damit verbundenen Tagesstruktur. Die Vermittlung dieser Grundeigenschaften ist für die Schüler wichtig, da diverse Grundkompetenzen nicht oder nur in Ansätzen vorhanden sind.

Hierzu gehören unter anderem das Erlernen von Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Regelmäßigkeit, Belastbarkeit, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit.

Ein wesentlicher Punkt in der Vermittlung von sozialen Kompetenzen ist unter anderem der Bereich der Persönlichkeitsstabilisierung mit folgenden Punkten:

- Hilfe zur Selbsthilfe in lebenspraktischen Fragen durch die Annahme von Eigenverantwortung
- Herantasten an Grenzen durch Erfahrungsmöglichkeiten in der Verbindung mit Grenzsetzung und deren Lockerung
- Förderung individueller Stärken und Ressourcen
- Umgang und Erlernen von Kritikfähigkeit
- Steigerung der Motivation und Lernfähigkeit des Einzelnen
- Erkennen von eigenen Defiziten und der Bereitschaft etwas zu verändern

Der Abbau von Vermittlungshemmnissen ist entscheidendes Kriterium um eine Perspektive für die berufliche Orientierung und Rückführung in die Schule zu erarbeiten.

Wichtig hierbei ist der Aufbau einer Vertrauensbasis zum Teilnehmenden sowie die Einbeziehung von flankierenden Maßnahmen und den Erziehungsberechtigten des Schülers.

Im Rahmen von Förderangeboten nehmen die Jugendlichen am Unterricht in Gruppen- und Einzelförderung in den Fächern Deutsch, Mathe, Sport, Sozialkunde und Fachkunde teil. Im Unterricht wird differenziert auf den Bildungsstand jedes einzelnen Schülers eingegangen. Sportunterricht findet einmal in der Woche statt. Die Schüler tragen untereinander kleine Wettkämpfe aus. Weiter haben sie die Möglichkeit diverse Ausdauer- und Kraftsportgeräte der Ostfalia Fachhochschule zu nutzen.

Eines der wichtigsten Schwerpunkte der Arbeit besteht im Case Management. Dies geschieht durch eine intensive Betreuung der sozialpädagogischen Fachkraft. Die Arbeit findet sowohl in enger Anbindung und im Austausch mit PACE als auch generell mit anderen beteiligten Institutionen statt. Es gibt ein enges Netzwerk zwischen den unterschiedlichen Institutionen wie dem Jugendhilfeverein, den Schulen, der Jugendwerkstatt Wolfenbüttel, der Suchtberatung, dem Jugendamt, der ambulanten Familienhilfe, der Bewährungshilfe und anderen Einrichtungen des Landkreises.

Bei regelmäßigen Förderplangesprächen wird versucht so viele Beteiligte wie möglich und nötig zusammenzubringen, um den Schülern größtmögliche Hilfestellung zu bieten, Hilfebedarfe abzustimmen und zwischen den einzelnen Institutionen zu koordinieren, um effektive und effiziente Arbeit zu gewährleisten.

Auch die Elternarbeit findet im Rahmen von *aufsuchender Sozialarbeit* und Förderung, in Form von Kriseninterventionen und Reflexionsgesprächen statt.

So sind auch Hausbesuche notwendig, um das familiäre Umfeld kennenzulernen und Schüler bei längeren Fehlzeiten erneut zu motivieren.

Im Sekundarbereich I konnte durch sozialpädagogische Interventionen bisher eine hohe Erfolgsquote bezüglich der Schulrückführung verzeichnet werden.